

Astologie und Kosmos bei Plotin.

Frage nach 2. Astologie.

~~Wesen und Kosmos.~~

a. Seele - Gestalt

- b) Hierarchie 2. Einheit
- 2. Seelen
- x reine Seele

- β Körpergebundene S.
- 1. Gestalt 2. Wesen

a. Seele des Kosmos

- x. von ...
- β. ...

A harmonisch u. sympathisch (logos!)

2. Stufen 2. Teile nach Höhe zum K.  $\nu\alpha\pi\tau\acute{o}\varsigma$   
(logos ποιητικός)

c. Mensch im Kosmos

x Unabhängigkeit

β. Beeinflussbarkeit

1. Kosmisch (Astrol.)

2. Technisch

~~a. Kosmos besteht, Harmonisch, sympathisch~~

b. Mensch

β Körper

α Seele

~~logos ποιητικός!~~

Plotin & Neuplaton.

Genius des Platonismus

Frein

Vico

Abordus, Thomas

Benjamin

logos ποιητικός -

τεχνικός IV/439 Vergleich.

201  
20/21



Wie geht es weiter, entsteht in welcher Weise das Alte abge-  
 wandelt wird. Es wird sich zeigen, daß die weitverbreitete philo-  
 sophische Kraft im Aristotelismus der Universitäten (besonders in  
 Bologna) liegt, während der Platonismus der <sup>Florentiner</sup> Akademie sich mit den  
 traditionellen Lehren zufriedener gibt, ihnen aber durch die neuen  
 Platoniker Leben und Wirklichkeit im Bewußtsein der Zeit gibt. Abri-  
 gens ein Verhältnis der beiden Schulen, das sich erst aus in dieser  
 Einzelfrage, sondern ~~es~~ ganz allgemein <sup>für Anwendung</sup> auf weitere Fragen läßt.

Es ist zum Gemeinplatz geworden, dass die Theorie der Astrologie und Magie <sup>in</sup> der christlichen Zeit, von den Anfängen bis auf unsere Tage, ihre entscheidenden Anstösse aus dem Neuplatonismus genommen haben<sup>t</sup>. Und so ist es ~~auch~~ nicht weiter verwunderlich, wenn sich in der Florentiner Akademie als die Hauptquelle aller Theorie des Magischen und der Astrologie Plotin erweist. Aller Theorie: d. h. aller philosophischen Betrachtung, jeder Frage nach der Möglichkeit der Phänomene, die der Magier hervorzubringen, der Voraussagen, die der Astrologe zu geben verspricht. Ob und wie weit Plotins Lehren umgedeutet, in ihrer wesentlichen Absicht nicht verstanden sind, ist eine spätere Frage, die erst entschieden werden kann, wenn sie <sup>hier</sup> ~~sie~~ <sup>ook</sup> selbst in der nötigen Vollständigkeit entwickelt ist.

Plotin hat eine Lehre von der Magie ~~xxxxxxxx~~ ~~xxxxx~~. Das scheint schon erstaunlich zu sein<sup>f</sup>. Man kann zwar sagen<sup>?</sup> Astrologie sei <sup>si</sup> ~~eine~~ Konsequenz einer bestimmten naturwissenschaftlichen Ansicht, die den Umlauf der Gestirne als letzte Ursache aller<sup>s</sup> irdischen Geschehens ansehe, und die infolgedessen, mit vollem <sup>der Naturgesetze</sup> Recht, die Voraussagbarkeit der Folgen aus den Ursachen, wie eben jede Naturwissenschaft, behaupte; so sei denn auch die philosophische Betrachtung der Astrologie nicht nur Begreiflich, sondern, diesen Begriff der Naturgesetzlichkeit einmal vorausgesetzt, eine Notwendigkeit. Aber die Stellung der Philosophie gegenüber der Magie muss offenbar eine ganz andere sein. Denn unter Magie verstehen wir grade den Eingriff in die Gesetzlichkeit der Natur, den Zauber, der entgegen dem,

1 Wir haben diese Lehre  
zuerst darzustellen

was im "natürlichen Ablauf" folgen würde, ein Unerwartetes, ein Unnatürliches hervorbringt? Muss nicht jede Philosophie erklären, es sei unter ihrer Würde, sich mit ~~so etwas~~ <sup>höherem auf</sup> auseinanderzusetzen? Denn offenbar bedeutet dieser ganze Begriff der Magie eine ~~quaternio terminorum~~ <sup>quaternio terminorum</sup> höherer Stufe. Es gibt eine magische Weltansicht als in sich geschlossenes Ganzes, und dieses Sinnganze ist ein echter Gegenstand philosophischer Betrachtung. Aber grade in der magischen Welt gibt es keinen <sup>Wunder</sup> Zauber, (um paradox zu sprechen). In ihr ist jede Handlung wirksam, aber auch alles Wirkende Handlung, und da es kein Gesetz gibt, ist auch kein Eingriff in die Gesetzlichkeit möglich. Der Begriff der Magie im ~~eben~~ <sup>vordem</sup> angegebenen Sinn kann ~~also~~ <sup>noch</sup> nur gebildet werden, wo das Gesetz zum ~~Grundbegriff~~ <sup>beibehalten</sup> der Welterfassung geworden ist, und grade da zeigt er sich der Reflexion als widersinnig; denn das Naturgesetz gilt ~~ausnahmslos~~ <sup>da</sup>. Wo also die Behauptung ~~aufträte~~ <sup>st</sup>, es gäbe einen solchen Zauber, hätte die Philosophie nur ~~xx~~ <sup>sinn</sup> diesen Widerspruch nachzuweisen; sie könnte höchstens prüfen, wie ein solcher Fehler überhaupt habe entstehen können, wie ein Glaube an diese Behauptung ~~möglich~~ <sup>aber</sup> sei, und sie würde als Aufklärung nur immer wieder auf den echten Begriff der Natur hinzuweisen haben, um ihr Teil ~~für die Zerstörung des Wahns~~ <sup>für</sup> getan zu haben. - Das scheint klar, und trotzdem fühlt sich Plotin verpflichtet, das Phänomen der Magie - und es handelt sich für ihn fraglos um ein echtes Phänomen, es gibt Zauber, ja es gibt Bezauberungen - zu betrachten, und nicht nur zu betrachten, sondern im Platonischen Sinn zu "retten". Es wäre bequem, wenn man ihn einen Wirrkopf nennen könnte,

Cass. II.

Auf Sessio, Kants, Log. Kantscher Met. bewiesen.

Es ist zum Gemeinplatz geworden, dass die Theorie der Astrologie und Magie <sup>in</sup> der christlichen Zeit, von den Anfängen bis auf unsere Tage, ihre entscheidenden Anstösse aus dem Neuplatonismus genommen haben<sup>t</sup>. Und So ist es ~~auch~~ nicht weiter verwunderlich, wenn sich in der Florentiner Akademie als die Hauptquelle aller Theorie des Magischen und der Astrologie Plotin erweist. Aller Theorie: d. h. aller ~~Philosophischen~~ Betrachtung, jeder Frage nach der Möglichkeit der Phänomene, die der Magier hervorzubringen, der Voraussagen, die der Astrologe zu geben verspricht. Ob und wie weit Plotins Lehren umgedeutet, in ihrer wesentlichen Absicht nicht verstanden sind, ist eine spätere Frage, die erst entschieden werden kann, wenn sie <sup>hier</sup> selbst in der nötigen Vollständigkeit entwickelt ist.

Plotin hat eine Lehre von der Magie ~~xxxxxxxx~~ ~~xxxxx~~. Das scheint schon erstaunlich zu sein<sup>f</sup>. Man kann zwar sagen<sup>?</sup> Astrologie sei <sup>si</sup> eine Konsequenz einer bestimmten naturwissenschaftlichen Ansicht, die den Umlauf der Gestirne als letzte Ursache aller<sup>s</sup> irdischen Geschehens ansehe, und die infolgedessen, mit vollem <sup>sein</sup> Recht, die Voraussagbarkeit der Folgen aus den Ursachen, wie eben jede Naturwissenschaft, behaupte; so sei denn auch die philosophische Betrachtung der Astrologie nicht nur Begreiflich, sondern, diesen Begriff der Naturgesetzlichkeit einmal vorausgesetzt, eine Notwendigkeit. Aber die Stellung der Philosophie gegenüber der Magie muss offenbar eine ganz andere sein. Denn unter Magie verstehen wir grade den Eingriff in die Gesetzlichkeit der Natur, den Zauber, der entgegen dem,

Wir haben diese Lehre  
zuerst anzustellen

Propriété de l'Institut  
Wahl, Université de Lille

was im "natürlichen Ablauf" folgen würde, ein Unerwartetes, ein Unnatürliches hervorbringt? Muss nicht jede Philosophie erklären, es sei unter ihrer Würde, sich mit ~~so etwas~~ <sup>knarigen auf</sup> auseinanderzusetzen? Denn offenbar bedeutet dieser ganze Begriff der Magie eine ~~quaternio terminorum~~ <sup>quaternio terminorum</sup> höherer Stufe. Es gibt eine magische Weltansicht als in sich geschlossenes Ganzes, und dieses Sinnnganze ist ein echter Gegenstand philosophischer Betrachtung. Aber grade in der magischen Welt gibt es keinen <sup>Wunder</sup> Zauber, (um paradox zu sprechen). In ihr ist jede Handlung wirksam, aber auch alles Wirkende Handlung, und da es kein Gesetz gibt, ist auch kein Eingriff in die Gesetzlichkeit möglich. Der Begriff der Magie im <sup>vollsten</sup> eben angegebenen Sinn kann ~~also~~ <sup>jedoch</sup> nur gebildet werden, wo das Gesetz zum <sup>Behalt</sup> Grundbegriff der Welterfassung geworden ist, und grade da zeigt er sich der Reflexion als widersinnig; <sup>da</sup> denn das Naturgesetz gilt ausnahmslos. Wo also die Behauptung aufträte, es gäbe einen solchen Zauber, hätte die Philosophie nur ~~xx~~ <sup>sinn</sup> diesen Widerspruch nachzuweisen; sie könnte höchstens prüfen, wie ein solcher Fehler überhaupt habe entstehen können, wie ein Glaube an diese Behauptung möglich sei, <sup>aber</sup> und sie würde als Aufklärung nur immer wieder auf den echten Begriff der Natur hinzuweisen haben, um ihr Teil ~~für die Zerstörung des Wahns~~ <sup>zu</sup> getan zu haben. - Das scheint klar, und trotzdem fühlt sich Plotin verpflichtet, das Phänomen der Magie - und es handelt sich für ihn fraglos um ein echtes Phänomen, es gibt Zauber, ja es gibt Bezauberungen - zu betrachten, und nicht nur zu betrachten, sondern im Platonischen Sinn zu "retten". Es wäre bequem, wenn man ihn einen Wirrkopf nennen könnte,

Cass. II.

auf dem, Kants,  
auf Kantscher Met.  
beweisen.

oder wenn man sagen würde, er habe eben als Mensch seiner Zeit, einer wundergläubigen und zauberfürchtigen Zeit, nicht vermocht, sich von den Anschauungen seiner Gegenwart zu lösen. Aber dieses ist zu allgemein richtig, um als Begründung auszureichen, und jenes, so oft der Vorwurf auch erhoben ist, zeigt allein bare Verständnislosigkeit und absoluten Mangel wirklicher Massstäbe. So wird es nötig sein, sowohl den Begriff der Natur <sup>aus</sup> ~~wie~~ die Vorstellung ~~der~~ <sup>von</sup> Magie, wie sie sich bei Plötin zeigen, zu untersuchen. <sup>\*</sup>

\* *Artes et Mores I.*

Für die Philosophie läuft die Frage nach dem Wesen und der Bedeutung der Astrologie und der Magie auf das Problem der Willensfreiheit heraus. Ist eine Erkenntnis der Zukunft möglich, gibt es eine <sup>Wissenschaft</sup> Technik, durch die die Handlungen des Menschen im voraus gewusst werden können, ~~oder ist es unmöglich, dass die Entscheidungen eines Menschen so ist das nur bei der Voraussetzung ausgerechnet, so ist auch~~ ~~so ist auch~~ <sup>ist, und was eben: wenn</sup> jede Tat im voraus bestimmt, <sup>Kann</sup> ein Mensch die Entscheidungen eines andern nach seinem Wunsch formen, <sup>Kann</sup> so ist zumindest der Entschluss <sup>von außen</sup> bestimmbar. Es ist also die Frage, ob überhaupt eine Ethik möglich ist, wenn Astrologie eine Wissenschaft, Magie eine wissenschaftliche Technik ist.

Für Platon besteht diese Frage <sup>noch</sup> nicht, denn <sup>bevor</sup> ~~aber~~ Astrologie noch Magie sind für ihn und die Gebildeten seiner Zeit keine Wissenschaften. Er weiss von beiden, und er spielt mit ihnen. Anders Plotin. Dem Alexandriner des 3. Jahrhunderts musste sich diese Frage als eine der ernsthaftesten der Philosophie aufdrängen. Er lebt in einer Zeit, in der fast jeder Schritt nach astrologischen Regeln bestimmt, durch magische Technik gesichert wird. Die philosophischen Schulen, die ihm gleichzeitig sind, <sup>1</sup> Stoiker <sup>2</sup> und Platoniker, sehen ein Hauptproblem ~~der Ethik~~ in der Einordnung des Menschen in den Kosmos. Es ist selbstverständlich, dass auch er hier Stellung nehmen muss, dass <sup>die</sup> seine platonische Re-  
<sup>ihrer</sup> ~~satur~~ation sich an den Problemen seiner Gegenwart zu bewähren hat.

vgl. Kerenyi.

vgl. Boll; Hopfner.

Relege (Feller, Hoffmann)

Wenn also ~~die Aufgabe~~ die Aufgabe ist, die Stellung des Menschen im Kosmos zu bestimmen, so ist für die Analyse der plotinischen Antwort zunächst dieser Kosmos selbst zu beschreiben.

Plotin entwickelt sein Weltbild auf Grund der Anschauung des Timaios. Der Kosmos, den wir sehen, ist nur ein Abbild des wahrhaft seienden, er steht als sinnlicher dem intelligiblen gegenüber. Das übernimmt Plotin von Platon. Er übernimmt weiter die Lehre, dass die Welt ein Lebewesen ist, zusammengesetzt aus Seele und Körper, das vollkommenste Tier. Er weicht von der Meinung seines Meisters ~~ab~~ darin ab, dass er einen kontinuierlichen Uebergang vom Sinnlichen zum Intelligiblen annimmt, ~~er erweitert sie durch detaillierte Ausführung.~~ So entsteht folgendes:

Das Centrum des Kosmos  $\nu\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  ist das  $\zeta\eta\epsilon\omega\acute{\varsigma}$ , das  $\xi\upsilon$ ; um ~~es~~ es lagert sich als ruhender Kreis ~~der~~ Geist, der  $\nu\alpha\upsilon\tau\acute{\iota}$ , um den wiederum die Weltseele sich dreht. Sie ist es, die den Uebergang vom Intelligiblen zum Sinnlichen, zum Kosmos  $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$   $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$   $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$  möglich macht: um sie kreist die körperliche Sphäre der materiellen Welt. Das "Gute" ruht in sich, das Niedrigere bewegt sich um das jeweils Höhere in der Bewegungsart, die ihm seiner Natur nach angemessen ist. Das ist das Schema der Welt im ganzen. Es muss jetzt gezeigt werden, in welcher Weise das einzelne körperliche Wesen durch die höheren Stufen geschaffen, erhalten und gelenkt wird.

IV, 4,16; 117.Z.

~~Das  $\xi\upsilon$  ist absolute Einheit, ohne Materie, ohne Form, ohne Aussen, ohne Innen, nicht Denken, weil das~~

$\eta\mu\iota\varsigma$ ,  $\theta\epsilon\omicron\varsigma$ ,  $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$   $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$ ,  $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$   
 $\psi\upsilon\chi\eta\iota$   $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$ ,  $\nu\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$ ,  $\xi\upsilon$ .

vgl. Kerényi

Wenn sich auch bei Platon keine Behandlung astrologischer Lehren findet, so ist doch leicht verständlich, von wo aus der Platonismus der ~~Spätantike~~ Spätantike und der Renaissance die Lehre des Meisters mit den Fragen, die die Magie der Philosophie aufgab, in Verbindung setzte. Es finden sich drei Punkte, an denen eine solche Verknüpfung möglich ist: die Lehre des Symposium von Eros als einem Dämon, der Mythos vom Götterzug im Phaidros und die Wahl des Dämon im Ermythos des Staates und schliesslich die Schöpfung der Weltseele im Mythos des Timaios. Für Platon selbst ist die Magie kein philosophisches Problem; die Frage wird erst möglich, als der Mensch nicht mehr als unbedingt freies Wesen gesehen wird, sondern in Abhängigkeit, zumindest in teilweiser Bestimmtheit durch den Kosmos. So ~~erkennt~~ beginnt die philosophische Frage

vgl. die Zusammenstellung bei Bréhier, Notice zu III, 4.